

## II. Beachte die Entwicklung deines Berufes!

### 68. Strenge Aufsicht zur Zeit des Junftzwanges.

Die Nachmittagsstunden zogen leise wie die Wolken am Himmel durch die Wöttcherwerkstatt und ließen sich von der geräuschvollen Tätigkeit weder aufhalten noch zur Eile treiben. Es hatte jede ihre sechzig Minuten, und in jeder Minute kamen so und so viel Schläge vom Beil auf die Tonne, fielen so und so viel Späne von der Bank auf den Boden. Meister Gotthard und seine beiden Gefellen, Arnold und Jakob, sowie Lutke, der Lehrjunge, und der freiwillig mitschaffende Silbrecht wechselten während der Arbeit nur dann und wann ein paar Worte, bei denen aber keine Hand feiern durfte. Immerhin ging es bei der Wöttcherei laut genug her, daß sie alle fünf nicht gleich bemerkten, wie sich die Haustür öffnete und zwei Männer eintraten. Über das scharf gezeichnete, verbiffene Gesicht des einen von ihnen, eines langen, hageren Mannes in den fünfziger Jahren, flog ein häßliches Frohlocken, und fast auf der Schwelle noch wandte er sich halb zu seinem Begleiter um und sagte ihm leise: „Das ist gut! Er arbeitet mit drei Gefellen und einem Lehrjungen.“ Dann gingen sie auf den Meister zu, der sie jetzt erblickte, sich von der Schneidebank erhob und ihnen entgegentrat. Auch die Gefellen stellten die Arbeit ein, und der erste der Eingetretenen sprach: „Gott grüße euch, Gott weise euch, Gott lohne euch, ehrbarer günstiger Meister, und euch, hübsche Gefellen! Wir kommen, eure Gelegenheit zu befehen nach Handwerks Gebrauch und Gewohnheit.“

„Seid willkommen wegen des Handwerks!“ sagte der Meister. „Wir wissen wohl,“ nahm jetzt der zweite das Wort, „daß es bei dir nicht vonnöten ist, Henneberg, aber du weißt auch, daß wir es tun müssen mit eines hochedlen Rates Vollbord und Befehlich und nach des ehrbaren Amtes Ordnung.“ „Ich weiß,“ sagte der Meister, „tut eure Pflicht, ihr Herren! Ich hoffe, ihr sollt nichts Wandelbares finden. Zählt und meßt die Großheit und die Kleinigkeit und die Unwissenheit, wo ich gefehlt habe.“

„Ei, lieber Meister, was redet ihr!“ sagte der Lange wieder, „ihr, der Amtsmeister der ehrbaren Wöttchergilde und aller Handwerker leuchtend Vorbild, solltet Wandelbares haben; das ist ja zum Lachen.“ Aber das Lachen kam nicht von Herzen, und der Meister gab auch keine Antwort darauf, sondern schüttelte dem zweiten, einem kräftigen, untersehten Manne, freundlich die Hand und sagte, als er dessen besorgten Blick erst auf Silbrecht und dann auf ihn selber sah, ruhig lächelnd: „Silbrecht, mein zweiter, ist eben aus der Fremde gekommen und wirkt aus Langeweile und zu seinem Vergnügen heute hier ein wenig mit, ist aber nicht mein Knecht.“ Das Gesicht des anderen heiterte sich auf, und die beiden Männer fingen nun an, mit Bisserrute und Kettenmaß ein paar Tonnen auszumessen und das Boden- und Stabholz sowie die Reifensbunde flüchtig zu überzählen. Aber sie taten es nur zum Schein, um der Vorschrift